Volks- und Anzeigeblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Vierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 ₰, außerhalb des Bezirks 9 ₰ Anzeigen die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 109. Winnenden, Dienstag den 18. September 1888.

Die Besitzer von Grundstücken, welche durch die Truppen-Uebungen in der letzten Woche beschädigt worden sind, werden aufgefordert, ihre Entschädigungs-Forderungen unverzüglich beim Stadtschultheißen-Amt anzumelden.

Winnenden, 17. Sept. 1888. **Stadtschultheißenamt**
Jent.

Winnenden.

Auktion.

Messerschmied **Schweyer** verkauft wegen Wegzugs nach Palästina am

Freitag den 21. Septbr.

von morgens 8 Uhr an

gegen bare Bezahlung folgende Gegenstände:

Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand und Betten.

An Schreinwerk:

Sofa, Kleiderkasten, Glaskasten, Kommode, Kanapee, Bettladen, Tische, Portraits, Stühle, Truhen und Handwerkszeug, Küchengeschirr, Waschkörbe, Waschzuber, 1 Handwägele, 1 Schiebkarren,

4 Faß, wovon das größte 1½ Eimer hält und kleiner, **leere Säcke, Feldgeschirr und allgemeinen Hausrat,**

wozu Liebhaber einladet

Georg Mayer, Auktionenr.

Winnenden.

Unterzeichnete sind gesonnen, am

Donnerstag den 20. Septbr.,

abends 6 Uhr

bei **Gottl. Schmalzried** 3½ Viertel

Baumgut

im Holzenberg samt dem **Obstertrag,** sowie 6 a 23 qm **Land** in den Stauwiesen zu verkaufen. Liebhaber hiezu werden freundlich eingeladen.

Wilh. Seiz Kinder.

Kalender für das Jahr 1889.

Der Volksbote mit Anhang	kostet	20 ₰
Der lustige Stuttg. Bilderkalender	„	20 „
Deutscher Hausfreund	„	20 „
Deutscher Reichsbote	„	40 „
Der Vetter vom Rhein	„	30 „
Der evang. württb. Landeskalender	„	20 „
Der Wanderer am Bodensee	„	20 „
Der Wegweiser, vermöge seines Trächtigkeitskalenders und dergl. den Landwirten besonders zu empfehlen	„	20 „
Hebels Rheinländischer Hausfreund	„	30 „
Schwabenkalender	„	25 „
Schwäbischer Bauernfreund	„	30 „

Obige Kalender, sowie **hübsch ausgeführte**

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der **Buchdruckerei** von

Emil Huss

in Winnenden.

Winnenden.

Cannstatter

Volksfest-Loose

à Mark 1.

sind zu haben bei

Julius Finck.

Winnenden.

Bescheinigung.

Für die **Hagelbeschädigten** sind folgende Gaben eingegangen: Fräul. Sofie Spr. 1 ℳ, Ung. 5 ℳ, Bäcker Weik 1 ℳ, A. 3 ℳ, Oberlehrer Färber 1 ℳ, Fräul. F. Zahn 2 ℳ, Ung. 2 ℳ, Ung. für Kaisersbach 3 ℳ, Ung. 1 ℳ, D. für die Beschädigten des O.-A. Welzheim 10 ℳ, Ung. für Kaisersbach und Kirchenkirnberg 1,50 ℳ, Ung. 1 ℳ, Frau Dr. Wunderlich 6 ℳ, C. B. Welzheimer Wald 5 ℳ, Marie Maier fürs O.-A. Welzheim 1 ℳ, G. K. deßgl. 6 ℳ, N. Z. deßgl. 3 ℳ, D. Lämmle, Kübler deßgl. 3 ℳ, Ung. 1 ℳ, Ung. 2 ℳ, Ung. für Kaisersbach 2 ℳ, David Kamm 1 ℳ, D. H. 4 ℳ, Bahnw. Scheuber v. Nellm. 50 ₰, Wilh. Bihlmaier 80 ₰, Mich. Kamm 50 ₰, Fried. Schmauder 2 ℳ, Gerber Kurz 1 ℳ, Assistent Kurz 1 ℳ, Fräul. Köstlin 3 ℳ, Fr. Pft. Ct. 1 ℳ, Fr. Sp. 1 ℳ, Ung. Welzh. Bezirk 10 ℳ, Ung. Kaisersbach und Kirchenkirnberg 1 ℳ, G. F. 3 ℳ, Konrad Klöpfer 3 ℳ Zusammen 93 ℳ 30 ₰ Die Redaktion d. Blattes: Nachlaß der Einrückungsgebühr.

Weitere Gaben zur Unterstützung der Verunglückten, zugleich als Dankopfer für gnädige Verschonung vor solchem Schaden, nimmt in Empfang

Verw.-Actuar **Wakenhut.**

Heilungen

der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser. Fr. Jeremias, Feuerbach.

Magenbeschwerden, Augenschwäche, Schmerzen im Rücken und Kreuz. A. Fricker, Kißlegg.

Kehlkopfkatarrh, heft. Husten, Verschleimung, Rauheit im Halse,

Kropf, Halsanschwellung. J. Geiger, Neuenburg.

Blasenkatarrh, Harnzwang, blut. Ausfluß. Frau Wagner, Todt-Weg.

Bettnässen, Wasserbrennen, Alter 17 J. J. Lacher, Sigmaringen.

Magenkatarrh, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen. G. Hasenfuß, Kuchen.

Flechten, nässende, beißende, seit 5 Jahren. J. Benz, Mettmenstetten.

Bleichsucht, hochgradig, **Blutarmut,** Frösteln, g. Mattigkeit, unregelm. schmerzh. Regeln, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, **Nervosität.** R. Imhof, Konolfingen.

Rheumatismus, heft. stechende Schmerzen. J. Brömer, Hausen a. A.

Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Trockenh., Brennen im Halse, **Athembeschwerden,** Mattigkeit. Frau Lerch, Heimiswil

Magen- u. Darmkatarrh, Stuhlzwang, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Nervenleiden, Halsanschwellung, **Rheumatismus.** B. Brühlmann, St. Gallen.

Darmkatarrh, Blähungen, Schmerzen im Unterleib, Stuhlzwang. A. Fenner, Küßnacht.

Lungenleiden, Tuberculose, heft. Husten, Auswurf, Verschleimung, Atembeschwerden, Mattigkeit, Schwäche, Kopfschmerz. Frau Bachmann, Heimberg.

Gicht, in Hüften. L. Jaques, Avenches.

Sommersprossen. H. Hemrion, Allaman.

Bleichsucht, Weißfluß, bleiche Gesichtsfarbe, Frösteln, abwechs. mit Hitze, Mattigkeit, Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz. R. Schwörer, Wittenbach.

Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, zitternde Hände. G. Hofmann, Herisau.

Gebärmutterleiden, Schmerzen im Unterleib, Kopfschmerz, unregelm. Periode. Weißfluß, Blutarmut, **Krampfadern,** Kropf, Frostbeulen. H. Steinmann, Luzern.

Fußgeschwüre mit Entzündung und Anschwellung, Salzfluß. A. Schwab, Richwil.

Augenentzündung, Augenschwäche; war arbeitsunfähig. R. Schoch.

Bandwurm mit Kopf, ohne Vorkur. Chr. Schweizer, Hemberg.

Kopf- und Gesichtsschmerz, seit 15 J. Alter 77 J. M. Abplanalp, Innertkirchen,

Nasenröthe. Bertha Aviolat, Chailly b. Clarens.

Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken **4 erfahrene prakt. Aerzte.** Die Leitung ist in Händen eines **tüchtigen approbirten Arztes.** Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: **„Behandlung und Heilung von Krankheiten“** wird gratis u. franco versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen in **Deutschland approbirten** Arzt: in **Stuttgart,** Alleenstraße 11 I. jeden **Sonntag, Montag, Dienstag** u. **Mittwoch;** in **Mannheim,** Schwetzingerstraße 16 I, jeden **Donnerstag;** in **Straßburg,** Steinstraße 54 I, jeden **Freitag** u. **Samstag** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik,** in **Glarus** (Schweiz).“

Winnenden.

Drahtbaumeinband,

zum verbinden junger Obstbäume, verzinkt und lackiert, von 0,25 bis 0,40 m Breite und 0,85 bis 1,50 m Höhe, empfiehlt billigst

Josef Bez.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen, ein schwaches Viertel

Baumgut

im Schenkenberg samt dem **Obstertrag** zu verkaufen. Liebhaber hiezu können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

David Krauß Ww.

Verloren! Ein eisernes **Kreuz,** wahrscheinlich beim Zuckmantel. Gegen Belohnung abzugeben.

Canzleistr. 25. II Stuttgart.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit I. Klasse Postdampfer.

Rotterdam / Amsterdam **-AMERIKA**

Abfahrt Samstags — **Billigste Preise**

Rascheste Beförderung. — Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen **die Direktion in Rotterdam.**

Die Generalagenten:

Langer & Weber, Heilbronn, **Carl Anselm,** Stuttgart, sowie der Agent:

Gottl. Weiß in Waiblingen.

2 mal täglich (auch Montags)

M. 4.— per Quartal bei allen Deutschen Postanstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten"**

(Unparteiische Zeitung).

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Militärische Aufsätze. — **Interessante lokale Theater- und Gerichtsnachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Cursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung **vollständig.**

Gleichzeitig zwei äusserst spannende Romane:

1. „**Verwirrte Fäden**", von Ewald August König.
2. „**Lieben und Leiden**", von M. Bernhard.

Der Anfang der beiden Romane wird auf Verlangen gratis u. franco nachgeliefert.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „**Der Hausfreund**", illustr. Zeitschrift v. 16 Drucks. wöchentlich.
2. „**Illustrirte Modenzeitung**", monatlich.
3. „**Humoristisches Echo**", wöchtl.
4. „**Verlosungsblatt**", zehntägig.
5. „**Landwirtschaftl. Zeitung**". vierzehntägig.
6. „**Zeitung für Hausfrauen**" do.
7. „**Producten- u. Waren-Marktber.**", wöchentlich.

Probenummern gratis und franco.

Ein Handwägele

ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Nervenleiden.

Herrn Dr. **Bremicker,** pract. Arzt in Glarus, bezeuge ich, daß er mich von Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, Zittern der Hände, durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung geheilt hat. Herisau, Mai 1887. Gustav Hofmann. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz."

Winnenden.

Mostobst

hat zu verkaufen, sowie einen

Werkstattofen

zur Coksfeuerung

G. Fritz, Flaschner.

Winnenden.

30 Ar

Baumgut

in einer sehr fruchtbaren Lage hier, mit 40 Stück jungen, meist tragbaren Bäumen, ist dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Am **Donnerstag den 20. Septbr.** ist ein starkes, zu schwerem Zug taugliches, schwarzbraunes

Pferd in der **Krone** hier zu verkaufen.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfd., sehr gute Sorte 1 ℳ 25 ₰ das Pfd., prima Halbdaunen 1 ℳ 60 ₰ und 2 Mk., prima Halbdaunen hochfein 2 ℳ 35 ₰, prima Ganzdaunen (Flaum) 2, 50 und 3 ℳ

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält **frko. per Post zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden **Romanen** und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Rätseln 2c. 2c. zugesandt.

Borchert & Schmid in **Kaufbeuren.**

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt **E. Huß,** Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 14. Sept. Die Rückkehr Ihrer Majestäten soll nun für den 26. September geplant sein, die Hierherkunft des Kaisers Wilhelm am 28. September stattfinden. Ein Besuch des Volksfestes von Seiten der Majestäten ist alsdann sicher zu erwarten, wodurch auch dem Landvolk Gelegenheit gegeben wird, seinem König und Kaiser eine Huldigung darzubringen.

Stuttgart, 14. Sept. Während von verschiedenen Seiten fest daran geglaubt wird, daß S. M. der König am 26. hierherkommen und den Kaiser hier empfangen werde, regen sich auf anderer Seite wieder Zweifel, da auf eine direkte Anfrage des hies. Gemeinderats in Friedrichshafen mitgeteilt worden, endgiltig sei noch nichts über den Empfang des Kaisers beschlossen.

Stuttgart, 13. Sept. Der St.-Anz. veröffentlicht die kirchlichen Gesetze betreffend die evang. Kirchengemeinden, die Abänderung der Kirchen-Verordnung vom Jahre 1867 über die Einführung der Landessynode und den Tag der Konfirmation und ersten Abendmahlsfeier. Nach letzterem Gesetz findet die Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten der evangel. Landeskirche künftig am Sonntag vor Georgii, bezw. vor dem 24. April jeden Jahres, die Konfirmation an dem der Abendmahlsfeier vorangehenden Sonntag statt. In solchen Jahren, in welchen das Osterfest mit einem dieser beiden Sonntage zusammenfällt, wird die Konfirmation am Sonntag Judica, die Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten am Palmsonntag vorgenommen. Denjenigen Gemeinden, in welchen die Feier der Konfirmation am ersten Maisonntag herkömmlich ist oder in welchen die Konfirmation in getrennten Abteilungen und deshalb an mehreren Sonntagen stattfindet, ist gestattet, entweder die bisherige Uebung beizubehalten oder eine der durch dieses Gesetz getroffenen Bestimmung ähnliche Ordnung einzuführen.

Stuttgart, 13. Septbr. In der gestrigen Ausschuß-Sitzung des württ. Obstbau-Vereins beschäftigte man sich eingehend mit den Vorbereitungen für die vom 26. bis 30. d. M. in Cannstatt stattfindende Landes-Obst-Ausstellung. Wir teilen in Nachstehendem das allgemein Interessierende aus den Erörterungen mit. Was die Zahl der Aussteller von Obst anbelangt, so liegen aus dem Neckarkreis 53 Anmeldungen mit 6000 Tellern vor, aus dem Schwarzwaldkreis 20 Anmeldungen mit 2000 Tellern, aus dem Jagstkreis 16 Anmeldungen mit 1900 Tellern und aus Hohenzollern 1 Anmeldung mit 20 Tellern, zusammen 109 Aussteller mit 11,150 Tellern Obst, Trauben inbegriffen. Außerdem liegen schon mehrere Anmeldungen von Ausstellern von Geräten vor. Insbesondere wird auf die Dörrapparate und das Probedörren, welches veranstaltet wird, aufmerksam gemacht. Die Ausstellung wird in zwei Hallen untergebracht. In der kleineren, wo die Geräte ihren Platz finden sollen, ist 250 □ Meter verfügbarer Raum und wird hier eine Platzmiete von 1 ℳ 50 ₰ pr. □ Meter erhoben. Die Haupthalle für das Obst ist 75 Meter lang und 15 Meter breit. Dieselbe wird mit Springbrunnen, Wasserfall, Pflanzen 2c. dekoriert. Beide Hallen, ganz in der Nähe des Rennplatzes gelegen, sind durch einen gedeckten Gang verbunden. Die Dachbedeckung ist von der bekannten Firma Stromeyer in Konstanz. Am 26. Sept. vormittags ist die Ausstellung nur für die geladenen Gäste zugänglich und dürfte mit der Eröffnung ein Begrüßungs-Akt verbunden werden. Für den 26. Sept. nachmittags ist das Eintrittsgeld auf 1 ℳ festgesetzt, für den 27. Sept. vormittags auf 50 ₰, nachmittags auf 30 ₰, für den 28. und 29. ebenfalls auf 30 ₰ und für den 30. auf 20 ₰ Bei der Ausstellung des Obstes hat man von den sonst üblichen Papier-Tellern abgesehen und wird sich Porzellan-Teller bedienen. Die Redaktions-Kommission, die Bau- und Installations-Kommission sind bereits in voller Thätigkeit. Der Vorsitzende des Preisgerichts ist Oekonomierat Speidel. Als Preisrichter für Obst wirken: Direktor Lucas-Reutlingen, Baumschul-Besitzer Weiß-Ottenhausen, Hofgärtner Stiegler-Stuttgart und Baumschul-Besitzer Roll-Amlishagen; für Trauben: Gemeinderat Lutz-Stuttgart, Oekonomierat Mühlhäuser-Weinsberg und Privatier Schweikard-Cannstatt. Die Ausstellungs-Gegenstände müssen am 24. d. M. abgeliefert werden. Auch ein Obstmarkt soll in Verbindung mit der Ausstellung abgehalten werden. Die Verkäufe, welche einer Kommission anzuzeigen sind, erfolgen nach Muster. Die Verkäufer sind an ihre Offerten gebunden, so lange die Ausstellung dauert.

— Gestern und vorgestern fand auf dem Wasen zu Cannstatt die Versteigerung der Plätze für die Wirtschafts- und Schaubuden statt, wobei ein mehr als doppeltsogroßer Betrag gegenüber dem vergangenen Jahr erzielt wurde. In der Hauptsache sind die Wirtschaften wieder von den von früher bekannten Firmen gepachtet worden.

Cannstatt, 14. Sept. Der Viehmarkt des Volksfestes wurde wegen der Maul- und Klauenseuche von der K. Regierung des Neckarkreises verboten; es fällt damit natürlich auch die seitens der Stadt geplante Zuchtvieh-Prämiirung weg.

Heilbronn, 14 Sept. Wie von Geschäftsleuten mitgeteilt wird, sind gegenwärtig falsche 20 Francsstücke im Umlauf. Hier sind bereits mehrere solcher Münzen entdeckt worden. Also Vorsicht!

Tübingen, 13. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in dem benachbarten Dußlingen. Ein hies. Familienvater sandte seine 10jährige Tochter auf einige Tage zu Besuch nach dem gen. Orte. In einer demselben befreundeten Familie dorten scheinen die Kinder durch einen bösen Zufall in den Besitz einer Dynamit-Patrone gekommen zu sein, die nach der Versicherung älterer Leute Gyps enthielt. Die Kinder spielten derart mit dem unheimlichen Gegenstand, daß das zu Besuch anwesende Mädchen das Ding hielt, während ein Knabe mit einem Stift darin herumstocherte. Plötzlich erfolgte eine Explosion, welche dem Mädchen vier Finger der linken und einen der rechten Hand abriß, außerdem wurde es noch im Gesicht erheblich verletzt. Das verunglückte Kind wurde sofort hierher in die Klinik gebracht, wo die erforderliche Entfernung der Stummelreste vorgenommen wurde. Der Jammer der Eltern läßt sich denken.

— Vom Schöffengericht Rottenburg wurde der Bauer H. von da zu acht Tagen Gefängnis und zur Bezahlung der Gerichtskosten verurteilt, weil er unberufenerweise in das Schulzimmer eines Lehrers eindrang und mit Gewalt seinen Sohn aus der Schule holen wollte. Die Staatsanwaltschaft vertrat die Sache des klagenden Lehrers und erkannte in dem Benehmen des Beklagten „Hausfriedensbruch."

— Am Dienstag wurde der Ziegler Martin Maier von Göllsdorf, OA. Rottweil, in einem Wassergraben hinter Fünfehrlen tot aufgefunden.

M. soll dem Trunke ergeben gewesen sein und es wird deshalb angenommen, daß er in der Betrunkenheit neben die Straße geraten und in den Wassergraben gefallen ist, wo er durch Ersticken den Tod gefunden hat.

Aalen, 12. Sept. Das hiesige Oberamt bringt folgende Bekanntmachung über ein vermißtes Kind: Seit Montag den 27. August d. J. mittags 2 Uhr wird das 3 Jahre alte Söhnchen Heinrich des Fabrikanten Simon zur Straubenmühle, Gemeinde Hüttlingen, vermißt. Die mit großer Wahrscheinlichkeit aufgestellte Vermutung, das Kind habe durch Ertrinken im Kocherflusse den Tod gefunden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, da alle Versuche, den Leichnam dort aufzufinden, bis jetzt erfolglos geblieben sind. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, das Kind könne sich verlaufen haben oder entwendet worden sein (Simon glaubt, daß das Kind von Zigeunern entwendet worden ist), so werden die Polizeibehörden ersucht, event. sachdienliche Mitteilungen hierher gelangen zu lassen. Simon hat demjenigen, welcher ihm sein Kind wiederbringt, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Bekleidet war das Kind mit einem weißen Unterröckchen, weißem Hemd, blau und weiß gestreiften Strümpfchen, schwarzen Tuchstiefelchen, grauem Kleidchen und weiß und blau karriertem Schürzchen. Das Kind hat blonde, kurz geschnittene Haare, blaue Augen, hellen Teint.

Vom Mainhardter Wald, 13. Sept. Gestern fiel in einem unbewachten Augenblicke ein 2jähriges Kind in einen nur wenige Fuß tiefen Brunnen und ertrank, ohne von den ganz in der Nähe beschäftigten Leuten bemerkt zu werden, da das Kind mit dem Kopf zuerst hineinkam und infolge dessen ohne einen Laut zu geben erstickte. Wann werden derartige Löcher besser verwahrt? Antwort, wenn ein Unglück geschehen ist!

Vom Bodensee, 12. Sept. Ueber die Wassersnot im Vorarlberg wird der M. A. Ztg. aus Hohenems geschrieben: Nachdem schon am 10. Sept. nachts von Chur aus Hochwasser gemeldet worden war, durchbrach der riesige Wassermassen mit sich führende Rhein am 11. ds. gegen mittags bei Mäder den Damm, innerhalb einiger Stunden die Ortschaften Mäder, Altach und Bauern größtenteils überschwemmend. Die Einwohnerschaft flüchtete teilweise nach Götzis und Hohenems, welche beiden größeren Orte, weiter vom Rhein ab und höher gelegen, vom Wasser nicht bedroht sind. Nur das Zollhaus von Hohenems steht 1 ½ m hoch im Wasser. Ein Teil der Bewohnerschaft, welcher am Tage seine Häuser nicht verlassen wollte, mußte während der Nacht gerettet werden. Abends 8 Uhr kam auf telegraphische Requisition der erste Eisenbahnzug aus Bregenz, sechs Bodensee-Nachen mit sich führend, in Hohenems an. Die ganze Nacht hindurch wurde angestrengt gearbeitet. Der Eisenbahnkörper zwischen Hohenems und Götzis ist mehrfach unterspült, so daß nachmittags 5 Uhr der letzte Zug abwärts passierte und der Verkehr dann unterbrochen wurde. Nachts 11 Uhr erfolgte weiter oberhalb bei Koblach ein weiterer Dammbruch, auch diesen Ort in Mitleidenschaft ziehend. Bei den Rettungsarbeiten ertranken zwei Finanzwächter und ein Arbeiter aus Hohenems. Das große Industriedorf Lustenau (der größte Ort der Vorarlberger Stickerei-Industrie) ist durch einen Querdamm gegen die Hinterwasser des Rheins gegen Hohenems zu geschützt. Dort stauten sich allmählich die Wassermassen des ausgebrochenen Rheins und trotz verzweifelter Thätigkeit vieler Hunderte von Lustenauern konnte der Damm nicht gehalten werden. Gegen 7 Uhr abends durchbrach der Damm und die Fluten wälzten sich über den großen Ort, ebenso auch Hard-Fußach und Gaisau unter Wasser setzend. Ueber das Weitere fehlen zur Zeit Berichte. Das große Rheinthal gleicht einem weiten See, durch den der Rhein seine reißenden Wasser wälzt. Der Rheindurchbruch bei Mäder wird auf 3—400 m Breite geschätzt und dürfte bei dem hohen Wasserstande des Rheins schwer zu verstopfen sein, so daß auf Wochen hinaus das Land ein See bleiben wird. Das Unglück wird durch den Umstand vergrößert, daß das eingedämmte Rheinbett höher liegt als ein großer Teil des Rheinthales. Von dem Dammdurchbruch wird ausschließlich das österreichische Gebiet betroffen. Ueber Verluste an Menschenleben läßt sich noch nichts feststellen, es fehlen noch alle Berichte, doch soll der Rhein verschiedene Leichen mit sich geführt haben. Vielleicht bringt dieses große Unglück die endliche Rhein-Korrektion zu stande, über welches Unternehmen die Schweiz und Oesterreich sich bisher nicht verständigen konnten.

Tagesberichte.

Berlin, 14. Sept. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge sind über den Zeitpunkt der Hochzeit der Prinzessin Sophie und des Kronprinzen von Griechenland noch keine Bestimmungen getroffen; nur das dürfte sicher sein, daß die Hochzeit nicht vor dem Frühjahr stattfinden wird.

— Der W.-A.-Ztg. wird von hier folgender Scherz des Kaisers gemeldet: Vor einigen Tagen besuchte Kaiser Wilhelm seine Schwestern; er fand zwei derselben mit Handarbeiten beschäftigt, die dritte, Prinzessin Sophie, Braut des griechischen Kronprinzen, saß über eine griechische Grammatik gebeugt und versuchte mit sorgenschwerer Miene, in deren Mysterien einzudringen. Der Kaiser setzte sich zur mächtig studierenden Schwester und half ihr ein wenig, indem er sein Altgriechisch zu Hilfe nahm. Endlich sagte er lachend: „Dir geschieht's ganz recht, daß du dich jetzt mit dem Griechischen so viel plagen mußt; erinnere dich nur, als Heinrich und ich bei unseren griechischen Aufgaben stöhnten, da hast du uns immer gehänselt und gesagt: Ihr seid beide ungeschickte Jungen, das Griechische kann ja nicht so schwer sein."

Berlin, 14. Sept. Offiziös wird über das neue, morgen in Kraft tretende Exerzier-Reglement der Infanterie gemeldet, dasselbe zerfalle in drei Teile: Die Schule (Einzelausbildung), das Gefecht, die Parade, alles erstrebe möglichste Vereinfachung und praktische Handhabung behufs kriegsmäßiger Erziehung der Infanterie.

— Von Kaiser Frichrich-Münzen sind im vorigen Monat wieder Zwanzig-, Fünf- und Zweimarkstücke geprägt worden, und zwar 449,469 Doppelkronen, 127,120 Fünfmarkstücke und 22,350 Zweimarkstücke. An Silbermünzen mit dem Bilde des verewigten Kaisers Friedrich sind überhaupt bis jetzt geprägt 208,940 Fünfmarkstücke und 522,350 Zweimarkstücke.

— Die vielfach verbreitete Nachricht, daß eine Vermehrung der Kriegsfahrzeuge der deutschen Marine im Zusammenhang mit dem Bau des Nord-Ostseekanals in Aussicht genommen sei, erweist sich, so wird der „Kölu. Ztg." von hier geschrieben, als völlig irrtümlich. Von kundiger Seite wird zugegeben, daß mit der systematischen Erweiterung der Marine stetig fortgeschritten werden soll, daß aber im Augenblick die Frage, ob diese Erweiterung zunächst durch den Bau von Kanonenbooten oder durch den Bau größerer Schlachtschiffe zu erfolgen haben werde, noch den Gegenstand der Erörterung bilde.

— In Bezug auf die elterliche Gewalt der Mutter hat die zweite Abteilung des Juristentages folgenden Beschluß gefaßt: „Die Bestimmungen des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich über die elterliche Gewalt der Mutter, insbesondere auch die im § 1538 des Entwurfs vorgesehenen Anordnungen über die Bestellung eines Beistandes der Mutter, sind zu billigen." Die Abteilung sei der Meinung gewesen, daß die Mutter, ganz besonders nach dem Tode des Vaters, den größten Einfluß auf die Erziehung der Kinder habe. Daß die Erziehung und Vermögensverwaltung seitens der Mutter bedeutend heilsamer sei, als von Seiten eines Vormundes, dafür liefere die Erfahrung sehr viele Beispiele. Hauptsächlich zu Gute kommen dürfte diese neue Bestimmung den weniger bemittelten Klassen. Ob die Anwendung der Bestimmung auch den begüterten Klassen von Nutzen sein werde, müsse allerdings erst die Praxis ergeben.

— Wie der B. B. C. schon heute zu melden weiß, behauptet Mackenzie in seiner Schrift, er habe ebenso zeitig wie die deutschen Autoritäten Kaiser Friedrichs Krankheit als Krebs erkannt, es aber aus Rücksicht auf den hohen Patienten, welcher in keinem Falle eine äußere Operation zugestehen wollte, für Pflicht gehalten, die richtige Diagnose zu verheimlichen. Daß auf der Reise von England nach Toblach Berlin nicht berührt wurde, geschah mit Wissen und ausdrücklicher Billigung Bismarcks. Dazu bemerkt das Fr. J.: Falls der B. B. C. recht berichtet ist, so setzt sich Herr Mackenzie in doppelter Hinsicht mit der Wahrheit in Widerspruch. Es steht fest, daß Herr Mackenzie gegen Ende des Jahres 1887 bei einer Untersuchung des hohen Kranken und in dessen Gegenwart in die Worte ausbrach: „Jetzt sieht es fast wie Krebs aus." Dieses Vorkommnis beweist erstens, daß der englische Arzt bis dahin keine Klarheit über die Natur der Krankheit erlangt hatte und zweitens, daß es nicht Rücksicht auf seinen Patienten war, die ihn mit der Wahrheit hinter dem Berge halten ließ. Die angeführte Aeußerung, einem gänzlich unvorbereiteten Kranken gegenüber ausgesprochen, bekundet vielmehr das gerade Gegenteil von Rücksichtnahme und Zartgefühl. Ebenso ist es unrichtig, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm zu allen Zeiten einer Operation entgegen war. Er hatte vielmehr Bergmann direkt befohlen, einen operativen Eingriff — „von außen oder von innen" — vorzunehmen. Erst als Mackenzie Zutritt zu dem hohen Kranken erlangt hatte, wurde derselbe in seinem Entschlusse wankend.

Wilhelmshafen, 14. Septbr. Beim gestrigen Diner zu Ehren des Kaisers im Offizier-Kasino brachte Admiral Graf Monts das Kaiserhoch aus. Der Kaiser dankte und sprach seine Befriedigung über die Leistungen der Marine aus, indem er die Wichtigkeit besonders des anstrengenden Torpedo-Dienstes hervorhob, der aber die beste Schule für jüngere Offiziere sei. Er sprach seine Zuversicht auf das Heranwachsen der Marine zur Stärke des Vaterlands und zum Küsten-Schutz aus. Das Zusammenwirken der Marine und Armee sei zum Segen des Vaterlandes; er trinke auf das Wohl der Marine.

Münchеberg, 14. Sept. Bei dem heutigen Manöver bei Jahnsfelde kommandierte der Kaiser in Husarenuniform persönlich das Gardekorps, das durch eine kombinierte Division des dritten Armeekorps verstärkt gegen einen markierten Feind focht, wobei 12 Kavallerieregimenter zwei glänzende Attacken machten. Nach Schluß um 12 Uhr war Parademarsch. Die Haltung der Truppen war wiederum vorzüglich. Die fürstlichen Gäste kehrten mittels Extrazugs nach Berlin zurück, wo im königlichen Schlosse abends 7 Uhr Diner stattfindet. Der Kaiser ist im Hauptquartier zu Müncheberg verblieben.

Eisenach. In Niederfüllbach bei Coburg wurde in voriger Woche ein Drei-Kaiser-Denkmal errichtet. Dasselbe besteht in einer Tuffstein-Pyramide mit Schiefersteinplatten, welche folgende Inschriften tragen: „Wilhelm I., unser Stolz, Friedrich III., unsere Freude, Wilhelm II., unsere Hoffnung."

Würzburg, 13. Sept. Ueber den in Bergtheim begangenen Mord schreibt der Nürnberger „Korr." folgendes: Die friedliche Ortsgemeinde Bergtheim auf der Schweinfurter Bahnlinie war vergangene Nacht der Schauplatz einer fürchterlichen That. Zwei Sonderlinge, die ledigen Gebrüder Schimmel, bewohnen in nächster Nähe des Bahnhofes ein hübsches bäuerliches Anwesen, besitzen viele Grundstücke und Vieh und zählen überhaupt zu den reichsten Leuten des Ortes. Dabei sind die beiden Brüder, wovon der eine 65, der andere 70 Jahre zählt, in der ganzen Gegend als Geizhälse verschrieen, auch ist ihr Reichtum wohlbekannt. In den letzten Jahren wurden auch wiederholt bei denselben Einbruchsdiebstähle verübt und sogar einmal mehrere tausend Mark in Baar gestohlen. Die Einbrecher wurden ausfindig gemacht und verurteilt. Als nun gestern früh 5 Uhr der jüngere Bruder in das Zimmer Valentins, des älteren Bruders, kam, bot sich ihm ein schrecklicher Anblick dar. Der 70jährige Greis lag blutüberströmt auf seinem Bette, während die Kommode und der Geldschrank geöffnet waren, auch sonst lag alles in Unordnung herum. Der Mörder scheint seinem Opfer ein paar wuchtige Hiebe mit einem stumpfen Instrument versetzt, die Schlüssel alsdann gesucht und Geldschrank und Kommode geöffnet zu haben. Wieviel überhaupt geraubt wurde, dürfte vorerst schwer zu ermitteln sein, da die beiden keine rechte Ordnung in ihren Geldangelegenheiten führten. Man spricht davon, daß die beiden Brüder (ihre ebenfalls ledige Schwester ist in diesem Jahre erst gestorben) ein Vermögen von circa 200,000 Mark besitzen, außerdem noch 100 Morgen Feld 2c. Bald nach dem Bekanntwerden der Mordthat wurde durch die Gendarmerie an alle Bahnstationen sowie an den Staatsanwalt in Würzburg depeschiert. Bis jetzt ist der oder die Thäter noch unbekannt, doch dürfte der Mörder mit dem Hauswesen der Schimmels nicht unbekannt gewesen sein. Der Mörder scheint um Mitternacht in die Hochparterrewohnung eingestiegen und den im tiefsten Schlaf liegenden Mann ermordet zu haben.

Würzburg, 15. Sept. Bei der Einfahrt in die Station Rottendorf entgleiste heute Nacht der Bamberger Güterfammelzug Nr. 649. Zwei Wagen wurden total zertrümmert, der Heizer Hofmann trug eine Brustquetschung davon.

Kalk. Ein im benachbarten Merbeim wohnender Arbeiter wurde im Feldzuge 1870 von einer Kugel in den Kopf getroffen, wodurch ihm ein Auge verloren ging. Er wurde geheilt, litt aber seither an heftigen Nervenschmerzen, gegen die kein Arzt helfen konnte. Am letzten Samstag trat bei dem Mann heftiges Nasenbluten ein und am Montag öffnete sich in ihm ein

Geschwür, aus welchem die seit 18 Jahren in seinem Kopfe befindliche Kugel, ein Mitrailleusengeschoß, ca. 40 Gramm schwer, zu Tage trat. Der alte Krieger befindet sich in sorgfältiger ärztlicher Behandlung und wird hoffentlich mit der Kugel nun auch sein langjähriges Leiden los sein.

Aus der Schweiz, 12. Septbr. Von St. Moritz wird über die dortige Ueberschwemmung gemeldet. Nachdem es in der Nacht vom 10. auf den 11. wiederholt derart geschneit hat, daß der Schnee auf dem Thalboden 3—4 Zoll hoch am andern Morgen und bis zum Abend liegen blieb, trat am Morgen Regen ein, der bis heute mittag anhielt. Die nur noch aus etwa 30 Personen bestehende Gesellschaft im Kurhause wurde heute nicht wenig überrascht, zu sehen, daß dasselbe von allen Seiten mit Wasser umgeben war. Von den Bergen stürzen zahlreiche Bäche über die Matten ins Thal, während der See, aus den Ufern getreten, seine braunen Fluten durch den Kurpark und über die Plätze des Ortes wälzte. Die Trinkhalle mit ihren Kaufläden stehen 60 cm hoch unter Wasser, ebenso die Küche des Kurhauses. Die großen Salons im Erdgeschoß mußten geräumt werden. Der See ist um einen Meter gestiegen. Im Pontresina sollen fünf Häuser eingestürzt sein.

Innsbruck, 13. Sept. Die Etsch fällt langsam; die Ebene unterhalb Calliano ist noch überschwemmt. Der durch das Hochwasser verursachte Schaden ist groß. Das Campo Trentino steht einen Meter unter Wasser. Aus dem Rheinthal wird gemeldet, daß Lustenau völlig überschwemmt ist und vier Menschen umgekommen sind.

Verona, 14. Sept. Die überschwemmten Straßen sind größtenteils wieder wasserfrei.

Paris, 14. Sept. Die Franzosen haben sich schon wieder einen neuen deutschen Spion zugelegt, Namens Walter, der in Clamert bei Paris verhaftet worden ist. Es wird sich wohl jedenfalls bald genug herausstellen, daß Walter, dem man auch noch andere sehr anstößige Dinge vorwirft, mit Spionage gar nichts zu thun hat, was aber französische Blätter nicht hindert, schon jetzt über den „neuen" Spionenfang in Jubel auszubrechen.

Paris, 15. Sept. Madame Juliette Adam veröffentlicht in der „Nouvelle Revue" den Wortlaut des Briefes vom Fürsten Ferdinand von Bulgarien an die Gräfin von Flandern, wovon sie in einer früheren Nummer einen Auszug gegeben hatte. Dieser Brief soll der vierte der Korrespondenz sein, von welcher Fürst Bismarck nach der Anwesenheit des Zaren in Berlin drei als gefälscht bezeichnete. Der Brief ist datiert vom November 1887 und soll beweisen, daß Prinz Ferdinand den Fürsten Bismarck nur deshalb nicht dementiert hat, weil er sich die Freundschaft Deutschlands nicht verscherzen wollte. In einem dem Briefe beigefügten Kommentar stellt Frau Adam die Veröffentlichung anderer Briefe Ferdinands an den König von Belgien und der Prinzessin Klementine in Aussicht, die beweisen sollen, daß die vom Reichskanzler als gefälscht bezeichneten Briefe ächt seien. Frau Adam versichert zum Schlusse, sie werde wie „eine kapitolinische Gans" so lange schreien, bis man sie hören werde.

Turin, 14. Sept. Wie man dem Pariser Figaro von hier berichtet, soll das italienische Königspaar die vom Prinzen Napoleon zur Hochzeits-Feier seiner Tochter geladenen Franzosen empfangen haben. Dabei habe König Humbert seine Befriedigung darüber geäußert, daß auch Frankreich an dem Feste teilnehme, und gesagt: „Auf beiden Seiten sind Mißverständnisse; diese müssen verschwinden und die Zeitungen sollten dazu beitragen. Italien will Frieden, und es bedarf desselben zur Entwicklung seiner Industrie und seines Handels. Wir wollen keinen Krieg und meine Regierung wird alles aufwenden, um Europa den Frieden lange Zeit zu erhalten."

Marseille, 15. Sept. Der Dampfer Nepaul der Peninsular-Compagnie mit 60 Passagieren nach China unterwegs ist bei der Insel Katonneau, unweit der Küste im Golf von Lion, gescheitert; trotzdem das Wasser ins Schiff eindrang, hofft man dasselbe nach dem Hafen zurückzubringen. Der Kapitän ist aus Schrecken von einem Schlag getroffen worden und blieb tot.

London, 14. Sept. Der frühere Statthalter des Kongostaates, Francis de Winton, erhielt vom Kongo die Nachricht, Major Barttelot sei von seinen Trägern ermordet worden. James sei nach den Stanley-Fällen zurückgekehrt, um eine neue Expedition zur Unterstützung Stanleys zu organisieren. Tippu-Tipp befinde sich in Nyangwe.

— Wie aus London telegraphiert wird, lief der französische Dampfer „La France" bei der Einfahrt in den Hafen von Port Luz (Canarische Insel) auf den italienischen Dampfer „Süd-Amerika", welcher alsbald sank. 81 Passagiere und 6 Mann von der Besatzung sind ertrunken.

Haag, 14. Sept. König Wilhelm wurde gestern von einer tiefen Ohnmacht befallen, man hielt ihn für tot. Er erholte sich wieder, doch ist sein Zustand sehr bedenklich.

Bukarest. Aufrührerische Proklamationen sollen an die Soldaten der rumänischen Armee verteilt werden. Es heißt darin, das Heer möge sich dem Programme der rumänischen Vaterlandsfreunde anschließen und die herrschende Dynastie stürzen. Das Programm fordert folgende drei Punkte: 1. Thronbesteigung einer nationalen Dynastie an Stelle des Prinzen von Hohenzollern, 2. Verteilung der Staatsdomänen unter die Bauern, 3. Verwirklichung der nationalen Einheit durch die Vereinigung Siebenbürgens und der Bukowina mit Rumänien. Es ist dies das Programm des sogenannten Kronprätendenten Prinzen Cusa, dem die Russenpartei alle Förderung angedeihen läßt.

— Ueber eine Eisenbahnkatastrophe wird aus Newyork, 11. September, gemeldet: Der Zug mit den Mitgliedern der Veteranen-Armee, von Youngstown (Ohio) nach dem Uebungslager von Columbus unterwegs, wurde zum Stehen gebracht, weil die Lokomotive nicht funktionierte. Während der Reparatur des Schadens der Lokomotive rannte ein schwerer Güterzug an den stehenden Extrazug an und zerschmetterte mehrere Waggons. Die Veteranen waren kurz vor der Kollision ausgestiegen. Als sie beim Nahen des Zuges über die Böschung liefen, fielen die demolierten Wagen auf sie, wodurch 14 Personen getötet und 50, mehrere davon lebensgefährlich, verletzt wurden.

Newyork, 12. Sept. Der Dampfer „Alps" von der Atlas-Linie, welcher gestern von Haiti in Newyork eintraf, berichtet, daß er am 2. d. Mts. in den Orkan geriet, welcher so fürchterliche Verheerungen in Westindien anrichtete. Die See schwemmte alles auf Deck, was nicht niet- und nagelfest war, fort. Der erste Stewart, Meadows, ertrank.

— Das übertriebene Hasten und Jagen nach Erwerb und das dadurch bedingte ungemütliche Familienleben in den Vereinigten Staaten geißelt ein Newyorker Geschäftsmann durch folgende belustigende Erzählung: „Morgens begebe ich mich in's Geschäft, wenn meine Kinder noch schlafen, und wenn ich Abends heimkehre, sind sie bereits zur Ruhe gegangen. Ich sehe die Meinen somit während der ganzen Woche nicht und Sonntags ist der Verkehr mit ihnen auch ein beschränkter. Kein Wunder daher, daß wir unsere gegenseitige Bekanntschaft noch nicht gemacht haben. An einem Sonntag nahm ich Gelegenheit, meinem Jüngsten im Hofe hinter meiner Wohnung wegen einer Unart das Fell zu gerben, und laut heulend eilte er zur Mutter. Auf die Frage, wer ihm ein Leids zugefügt, entgegnete er schluchzend: „Der Kerl, der sich immer Sonntags bei uns aufzuhalten pflegt."

Verschiedenes.

Hab' ich's nun recht gemacht?

Unter dem 70er Rekruten-Ersatz des 4. Cürassier-Regiments war ein stämmiger westphälischer Bauernbursche, der bei der „Drillung" eben fast gar nichts begreifen wollte, ungeschickt und schwerfällig in jeder Bewegung war, und mit dem gar bald Offizier wie Sergeant die Geduld verloren hatten. Nichts konnte er schließlich mehr recht machen, so sehr er sich auch mühte. Trotzdem wurde er doch mit seinen Altersgenossen zugleich als ausgebildet in die Escadron einrangirt, aber der Ruf der Dummheit und das Vorurteil seiner Vorgesetzten blieb an ihm haften.

So kam denn der Feldzug 1870/71 heran, der von jedem deutschen Soldaten das Zeugnis dessen verlangte, was er im Frieden gelernt hatte. Auch unser Westphale rückte mit hinaus in's Feld, und dort hat er sich brav geschlagen; er hat sein Examen mit Heldenmut bestanden.

In der Schlacht bei Mars-la-Tour traf es sich, daß er, von der Truppe versprengt, jenseits eines Grabens an einer Mauerecke, einen Offizier seines Regiments im Handgemenge mit 4 französischen Cavalleristen sah; der Offizier wehrte sich tapfer und wandte sein Roß mit unvergleichlicher Geschicklichkeit bald rechts, bald links, so daß sie ihm bis jetzt noch nichts anhaben konnten, aber sein Roß war mit Schaum bedeckt, und auch er konnte sich von Mattigkeit bald nicht mehr im Sattel erhalten.

Der Westphale durchschaute mit einem Blicke die bedrängte Lage seines Offiziers; schnell giebt er seinem Gaule die Sporn, mit einem gewaltigen Satze fliegt er über den breiten Graben, wie ein Sturmwind saust er über das Feld mit gezogenem Säbel und leuchtendem Auge. — Jetzt ist er angelangt; ein wuchtiger Hieb — und einer der Franzosen sinkt in den Sand mit gespaltenem Schädel; noch ein Hieb — und der zweite Feind teilt das Loos des ersten. — Die beiden Uebrigen ergreifen die Flucht. Jedenfalls war ihnen in der Nähe solch wackeren Deutschen zu heiß geworden.

Jetzt erst hatte unser Westphale Zeit, sich nach seinem geretteten Offizier umzusehen, der übrigens während dieser Zeit auch nicht gefeiert, sondern, soviel es seine Ermattung ihm erlaubte, mit dazu beigetragen hatte, daß die Franzmänner rechtzeitig Fersengeld gaben. — Wer beschreibt aber die Freude und das Erstaunen unseres wackeren Cürassiers, als er in dem von ihm Herausgehauenen seinen Rekrutenoffizier wiedererkannte? Der kam auf ihn zu, um ihm die Hand zu schütteln, und seinen Dank zu sagen, aber ehe er dies noch ausführen konnte, wird der brave Cavallerist aus einem Schlupfwinkel von einer Kugel getroffen; totenbleich sinkt er aus dem Sattel. Der Lieutenant springt vom Pferde und will ihm zu Hilfe eilen, aber zu spät. — — Nur seine Lippen bewegen sich noch einmal, und leise, leise fragt er: „Hab' ich's nun recht gemacht?" — Da schloß sich sein Auge für immer, sein Puls hatte ausgeschlagen. —

Er hat die Antwort seines Offiziers nicht mehr vernommen. Aber ein friedliches Lächeln um sein bleiches Antlitz verkündete, daß er sich selbst bewußt war, aufs Herrlichste dargethan zu haben, daß er's doch auch „recht machen" konnte. S.

— Als poetische Strafandrohung hat in Lichtenfels ein Jagdeigentümer an der Grenze seines Reviers eine Tafel aufstellen lassen, die folgende humoristischpoetische Umschreibung der §§ 294 und 295 des Reichsstrafgesetzbuches enthält:

„Wer Wilddieb ist von Profession,
Erhält als allerkleinsten Lohn
Ein Vierteljahr Gefangenschaft.
Auch sichert die erlitt'ne Haft
Vor Bürgerehr-Verlust ihn nicht,
Sowie vor Polizeiaufsicht.
Bei Jagdvergehn ist nebenher
Stets einzuziehn das Schießgewehr,
Das Jagdgerät sowie der Köter,
Die mitgeführt der Schwerenöter,
Und es verfallen dem Gesetze
Dergleichen Schlingen auch und Netze,
Mit deren Hilfe Inkulpat
Am Jagdgesetz gefrevelt hat,
Egal, weß Eigentum sie sind;
Denn die Gerechtigkeit ist blind."

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Sept. Wochenmarkt. Kartoffeln: 300 Zentner. Preis 3,50 bis 4,— ℳ per Zentner. — Filderkraut 2000 Stück. Preis 14 bis 18 ℳ per hundert Stück. — Mostobst: 1000 Ztr. Preis 2,30 bis 2,60 ℳ per Ztr.

Heilbronn, 15. September. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markt stellten sich die Preise beim Obst:

Aepfel	2,50	bis	2,70	ℳ	per Ztr.
Birnen	2,40	„	2,70	ℳ	„ „
Gemischtes Obst	2,50	„	2,70	ℳ	„ „
Gebroch. „	5,50	„	0,—	ℳ	„ „
Kartoffel gelbe	3,—	„	3,20	ℳ	„ „
„ blaue	3,30	„	3,70	ℳ	„ „
Bisquit	3,20	„	3,60	ℳ	„ „
Wurstkartoffel	3,—	„	3,60	ℳ	„ „

Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte Oktober den Winterkurs. Sie zerfällt a) in eine **Maschinen-Ingenieur-Schule,** zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nötig sind; b) in eine **Werkmeister-Schule,** zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauschlossereien u. s. w. Die gegenwärtige Frequenz beträgt 777 Schüler aus allen Weltteilen. Programme erhält man jederzeit gratis durch den Direktor K. Weitzel in Mittwaida in Sachsen. F.

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. Huß in Winnenden.